

1
Erledigt H

5 Köln 80, - 14. 7. 75,
Sommersteinstr. 4.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Seit Anfang Juli habe ich den Wunsch, an Sie zu schreiben. Ich bin zwar nur Laie, aber eine aufmerksame Leserin der „Einsicht“, (und ich danke Ihnen, daß Sie die Redaktion übernommen haben!)

Im Maiheft sprachen Sie von der aktiven Teilnahme der Leser. Das gibt mir den Mut zu einigen Anregungen: Der Heilige Geist wird viel zu wenig verehrt. Im Gegenteil, es wird in erschreckender Weise gegen Ihn gesündigt. Ich habe mir darum angewöhnt, oft die Pfingst-Seqüenz zu beten zur Süßre für die Sünden wider den Heiligen Geist. Jede Zeile dieses Liedes ist mir aus der Seele geschrieben. Ich schreibe es Ihnen auf, so wie es in unserem alten Kölner Diözesan-Gesangbuch steht. Vielleicht greift einer Ihrer Rütoren diesen Gedanken auf. Wenn die Leser der Einsicht oft, womöglich täglich die Pfingst-Seqüenz beten würden, es wäre ein machtvolles Gegengewicht gegen die Zerstörungswut der Hölle; es würde sie lahmlegen.

Wie muß man sich doch vor der Todsünde hüten! Sie raubt uns die Heiligmachende Gnade und mit ihr den Beistand des Heiligen Geistes. Das heißt: Wir gehen der 7 Gaben des Heiligen Geistes verlustig. - Diese mystischen übernatürlichen Gaben machen uns mütig, ja unüberwindlich.

Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Wissenschaft, Frömmigkeit, Gottesfürcht. Ich glaube, die meisten Katholiken sind sich ihres Reichtums nicht bewußt. Rufen Sie bitte die kostbaren 7 Gaben Ihren Lesern ins Gedächtnis zurück! - Sagte nicht der Liebe Heiland einmal: „Wissenschaften vergehen.“? ---

2
Damit meinte Er die weltliche Wissenschaft. Der Fernseh-Professor Haber nötigt mir immer ein Lächeln ab, wenn er sagt: „Wir Wissenschaftler!“

Als Kinder lernten wir die 6 Stücke, die jeder kennen und glauben muß; sie waren eine Heimat unserer Seele:

1. daß ein Gott ist in drei Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist,
2. daß Gott alles erschaffen hat, erhält und regiert,
3. daß die menschliche Seele unsterblich ist,
4. daß die II. Person in der Gottheit für uns Mensch geworden und am Kreuze gestorben ist,
5. daß niemand ohne die Gnade Gottes kann selig werden,
6. daß Gott alles richten wird.

Und da letzten Endes der Kampf der Hölle gegen die Mütter Gottes geht, schreibe ich auch noch ein Lied auf, das der allerseligsten Jungfrau gut zu gefallen scheint. (...)

Herr Doktor, wenn ich schreibe, so sollen es nur kleine Denkanstöße für Ihre Autoren sein. Wollen Sie darum bitte nie meinen Namen in der Einsicht abdrücken, es macht mich freier und ungenierter.

Und nur noch ein kleiner Obolus für unsere geliebte „Einsicht!“

Es grüßt Sie mit allen guten Wünschen
Ihre

dankbare

Germa Millot.

Anliegend 20. DM.